

Soziales

Heiner Bost

Schwerbehinderte Menschen im Saarland Ergebnisse der Schwerbehindertenstatistik zum 31.12.2003

Im Saarland lebten am 31.12.2003 insgesamt 85 727 Menschen mit einem Grad der Behinderung (GdB) von mindestens 50. Fast 60 Prozent waren männlich.

Bezogen auf die Einwohnerzahl zur Jahresmitte 2003 war somit jeder zwölfte Saarländer schwerbehindert. Der Anteil der Schwerbehinderten betrug insgesamt 8,1 Prozent, bei den Männern 9,8 und bei den Frauen 6,4 Prozent.

Ältere Personen waren von einer Behinderung wesentlich stärker betroffen als jüngere. Mehr als die Hälfte der Behinderten war älter als 65 Jahre.

Fast 30% der Behinderten hatten einen Grad der Behinderung von 50 und etwas mehr als ein Viertel den höchsten Grad von 100.

Einführung

In Deutschland wird alle zwei Jahre eine Bundesstatistik über schwerbehinderte Menschen durchgeführt. Die aktuelle Rechtsgrundlage hierfür ist § 131 des Neunten Buches Sozialgesetzbuch (SGB IX - Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen).

Nach dieser Rechtsvorschrift sind folgende Tatbestände zu erfassen:

- die Zahl der schwerbehinderten Menschen mit gültigem Ausweis,
- persönliche Merkmale der schwerbehinderten Menschen wie Alter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Wohnort,
- Art, Ursache und Grad der Behinderung.

In den Jahren 1979 bis einschließlich 1985 wurden neben den schwerbehinderten auch die leichter behinderten Menschen mit einbezogen und auch auf einer anderen Rechtsgrundlage erhoben. Erst seit 2001 gelten die Regelungen des § 131 SGB IX.

Auskunftspflichtig sind dabei die Versorgungsämter, Landesversorgungsämter und die im Rahmen der Versorgungsverwaltung errichteten versorgungsärztlichen Untersuchungsstellen, im Saarland das Landesamt für Jugend, Soziales und Versorgung.

Behinderte oder von Behinderung bedrohte Menschen erhalten nach Einführung der neuen Rechtsgrundlage im Jahre 2001 Leistungen, um ihre Selbstbestimmung und gleichberechtigte Teilhabe am Leben in der Gesellschaft zu fördern sowie Benachteiligung zu vermeiden oder ihnen entgegenzuwirken.

Eine Behinderung im Sinne der gesetzlichen Regelung liegt vor, wenn körperliche Funktionen, geistige Fähigkeiten oder

die seelische Gesundheit eingeschränkt sind und diese Einschränkungen die Teilhabe am Leben in der Gesellschaft nicht nur vorübergehend beeinträchtigen.

Von einer drohenden Behinderung spricht man, wenn eine derartige Beeinträchtigung noch nicht vorliegt, sie aber zu erwarten ist. In der Schwerbehindertenstatistik wird beim Vorliegen mehrerer Behinderungen die schwerste ausgewiesen.

Schwer behindert im Sinne des SGB IX ist, wer einen Grad der Behinderung (GdB) von wenigstens 50 nachweist, in der Bundesrepublik wohnt, hier seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat oder hier beschäftigt ist.

Der GdB ist dabei das Maß dafür, in welchem Umfang die Teilhabe am Leben in der Gesellschaft möglich ist. Die Einteilung erfolgt nach Zehnergraden (50 bis 100).

Eine weitere wichtige Kenngröße in der Statistik ist die Art der Behinderung. Hierbei werden in neun Kategorien insgesamt 55 verschiedene Arten von Behinderungen nachgewiesen. Im Vordergrund steht dabei vornehmlich die Erscheinungsform der Behinderung und die aus ihr resultierende Funktionsstörung (z.B. Beeinträchtigung der Funktion der oberen Atemwege) und weniger die Darstellung der Krankheitsdiagnose, die zu der Behinderung geführt hat.

Unter den Ursachen der Behinderung sind im allgemeinen angeborene Behinderungen, Krankheiten, Unfälle, Kriegs-, Wehr- oder Zivildienstbeschädigungen zu verstehen.

Der vorliegende Beitrag befasst sich vornehmlich mit den Ergebnissen der Statistik zum 31.12.2003. Ein Vergleich mit den Daten der letzten Erhebung vom 31.12.2001 erscheint nicht sinnvoll, da bedingt durch einen umfangreichen Melderegisterabgleich zwischen der Versorgungsverwaltung und den Einwohnermeldeämtern der 52 saarländischen Gemein-

den zu Beginn des Jahres 2003 der Datenbestand aktualisiert und um sogenannte Karteileichen bereinigt wurde. Der Abgleich wurde aufgrund des § 8 der saarländischen Melde-
datenübermittlungsverordnung vom 27. September 1996 durchgeführt.

Ergebnisse

Überblick

Nach den Ergebnissen der Schwerbehindertenstatistik lebten am 31.12.2003 im Saarland insgesamt 85 727 Menschen mit einem Grad der Behinderung von mindestens 50. Fast 60 % waren männlich. Gegenüber 2001, dem Jahr der letzten Erhebung, ist die Zahl der Schwerbehinderten in Saarland um gut 5 500 zurückgegangen. Zum größten Teil dürfte dieser Rückgang allerdings auf der erwähnten Registerbereinigung beruhen.

Bezogen auf die Einwohnerzahl zur Jahresmitte 2003 war somit jeder zwölfte Saarländer schwerbehindert. Der Anteil der Schwerbehinderten betrug insgesamt 8,1 %, bei den Männern 9,8 und bei den Frauen 6,4 %.

Die höchste Schwerbehindertenquote mit 8,5 % wurde für den Landkreis Neunkirchen ermittelt, die niedrigste mit 7,1 % für den Landkreis St. Wendel. Mit jeweils 8,3 % lagen auch der Stadtverband Saarbrücken und der Saarpfalz-Kreis über dem Mittelwert von 8,1 %, während im Landkreis Merzig-Wadern und im Landkreis Saarlouis neben dem Landkreis St. Wendel unterdurchschnittliche Quoten festgestellt wurden. Diese grobe Verteilung - also unabhängig von den Bestandszahlen - hat sich in den letzten Jahren nur unwesentlich verändert. So betrug im Jahre 1987 die Anteile für den Stadtverband Saarbrücken 7,2 % (2003: 8,3 %), für den Kreis Merzig-Wadern 6,6 % (8,0 %), für den Landkreis Neunkirchen 7,3 % (8,5 %), für den Landkreis Saarlouis 6,9 % (7,7 %), für den Saarpfalz-Kreis 7,0 % (8,3 %) und für den Landkreis St. Wendel 6,1 % (7,1 %), d.h. auch schon damals wurde im Landkreis Neunkir-

1 Schwerbehinderte Menschen am 31.12.2003 nach Kreisen

Kreis	Schwerbehinderte Menschen	
	insgesamt	Schwerbehindertenquote
	Anzahl	Prozent ¹⁾
Stadtverband Saarbrücken	28 821	8,3
Landkreis Merzig-Wadern	8 467	8,0
Landkreis Neunkirchen	12 453	8,5
Landkreis Saarlouis	16 224	7,7
Saarpfalz- Kreis	12 981	8,3
Landkreis St.Wendel	6 781	7,1
Saarland	85 727	8,1

1) An Bevölkerung am 31.6.2003.

chen die höchste und im Landkreis St. Wendel die niedrigste Schwerbehindertenquote nachgewiesen.

Schwerbehinderte nach ihrem Alter

Personen im fortgeschrittenen Alter waren von einer Behinderung wesentlich stärker betroffen als jüngere. So betrug der Anteil der über 65-jährigen Behinderten an allen Behinderten immerhin fast 52 %, bei den Männern etwas weniger und bei den Frauen etwas mehr. Auf die Altersgruppe der 55 bis unter 65-Jährigen kamen weitere 22,3 %, während etwa auf die Altersgruppe der unter 18-jährigen Schwerbehinderten 2,1 % und auf die Gruppe der 18 bis 35-Jährigen lediglich 4,1% entfielen.

In allen hier dargestellten Altersklassen - sieht man von der unbedeutenden Gruppe der unter 4-Jährigen ab - ist der Anteil der männlichen Schwerbehinderten höher als der der jeweils gleichaltrigen Frauen. Um diesen geschlechtsspezifischen Vergleich zu vertiefen, werden im Folgenden altersspezifische Behindertenquoten errechnet, indem die jeweiligen Behinderenzahlen im Verhältnis auf die jeweiligen nach Alter gegliederten Grundgesamtheiten an Männern und Frauen bezogen

2 Schwerbehinderte Menschen am 31.12.2003 nach Altersgruppen und Geschlecht

Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt		Männlich		Weiblich	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
unter 4	140	0,2	65	0,1	75	0,2
4 - 6	170	0,2	90	0,2	80	0,2
6 - 15	1 047	1,2	637	1,3	410	1,2
15 - 18	419	0,5	233	0,5	186	0,5
18 - 25	1 142	1,3	652	1,3	490	1,4
25 - 35	2 358	2,8	1 364	2,7	994	2,8
35 - 45	6 255	7,3	3 470	6,9	2 785	7,9
45 - 55	10 797	12,6	6 334	12,5	4 463	12,7
55 - 60	6 990	8,2	4 323	8,5	2 667	7,6
60 - 62	3 907	4,6	2 509	5,0	1 398	4,0
62 - 65	8 129	9,5	5 387	10,7	2 742	7,8
über 65	44 373	51,8	25 509	50,4	18 864	53,7
Insgesamt	85 727	100	50 573	100	35 154	100

3 Alters- und geschlechtsspezifische Schwerbehindertenquoten 2003

Alter von ... bis unter ... Jahren	Quote		
	insgesamt	männlich	weiblich
unter 4	0,4	0,4	0,5
4 - 6	0,9	0,9	0,9
6 - 15	1,1	1,2	0,8
15 - 18	1,2	1,3	1,1
18 - 25	1,4	1,6	1,2
25 - 35	1,9	2,1	1,6
35 - 45	3,5	3,8	3,1
45 - 55	6,8	7,9	5,7
55 - 60	13,1	16,3	9,9
60 - 62	14,8	19,5	10,3
62 - 65	17,3	24,2	11,1
65 - 70	19,8	28,2	12,4
70 - 75	20,9	30,1	13,5
75 und älter	23,2	35,2	17,6
Insgesamt	6,0	9,8	6,6

werden. Da die Bevölkerungsstruktur nur einmal jährlich ermittelt wird, wird im vorliegenden Beitrag auf die Altersstruktur zum 31.12.2002 zurück gegriffen.

Hierbei wird deutlich, dass in nahezu allen Altersgruppen der Anteil der männlichen Schwerbehinderten größer als der der Frauen ist und unabhängig davon mit zunehmendem Alter eine teilweise starke Zunahme der Behindertenquote einhergeht. Besonders auffällig ist dabei der sprunghafte Anstieg in den Altersgruppen um 55 Jahre. In diesem Alter scheinen besonders viele Anträge gestellt zu werden, die im Zusammenhang mit der Erwartung stehen dürften, aufgrund der Behinderung früher aus dem Berufsleben ausscheiden zu können.

Schwerbehinderte nach dem Grad ihrer Behinderung

Von den männlichen Behinderten haben ein Drittel einen Grad der Behinderung von 50, fast ein Viertel von 100, 16,3 % von 60 jeweils 11,2% von 70 und 80 sowie 5,1% von 90.

4 Schwerbehinderte Menschen am 31.12.2003 nach Alter, Geschlecht und Grad der Behinderung

Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt	Grad der Behinderung					
		50	60	70	80	90	100
Männlich							
unter 4	65	16	2	4	12	-	31
4 - 6	90	18	4	7	18	5	38
6 - 15	637	124	37	48	89	25	314
15 - 18	233	42	12	19	26	8	126
18 - 25	652	156	59	56	81	26	274
25 - 35	1 364	370	145	127	146	36	540
35 - 45	3 470	1 045	450	301	406	121	1 147
45 - 55	6 334	2 270	1 054	653	651	276	1 430
55 - 60	4 323	1 738	798	469	413	189	716
60 - 62	2 509	1 111	456	261	213	88	380
62 - 65	5 387	2 329	987	606	470	224	771
65 und älter	25 509	7 296	4 243	3 129	3 155	1 589	6 097
Insgesamt	50 573	16 515	8 247	5 680	5 680	2 587	11 864
Weiblich							
unter 4	75	19	3	4	13	1	35
4 - 6	80	25	6	2	12	2	33
6 - 15	410	75	26	40	54	18	197
15 - 18	186	33	16	11	22	5	99
18 - 25	490	141	33	31	67	14	204
25 - 35	994	282	111	83	115	28	375
35 - 45	2 785	808	373	243	353	102	906
45 - 55	4 463	1 449	766	431	515	195	1 107
55 - 60	2 667	963	507	290	283	111	513
60 - 62	1 398	520	265	165	156	66	226
62 - 65	2 742	977	518	336	263	131	517
65 und älter	18 864	3 752	2 726	2 343	2 281	1 368	6 394
Insgesamt	35 154	9 044	5 350	3 979	4 134	2 041	10 606
INSGESAMT							
unter 4	140	35	5	8	25	1	66
4 - 6	170	43	10	9	30	7	71
6 - 15	1 047	199	63	88	143	43	511
15 - 18	419	75	28	30	48	13	225
18 - 25	1 142	297	92	87	148	40	478
25 - 35	2 358	652	256	210	261	64	915
35 - 45	6 255	1 853	823	544	759	223	2 053
45 - 55	10 797	3 719	1 820	1 084	1 166	471	2 537
55 - 60	6 990	2 701	1 305	759	696	300	1 229
60 - 62	3 907	1 631	721	426	369	154	606
62 - 65	8 129	3 306	1 505	942	733	355	1 288
65 und älter	44 373	11 048	6 969	5 472	5 436	2 957	12 491
Insgesamt	85 727	25 559	13 597	9 659	9 814	4 628	22 470

Es verwundert wenig, dass der Grad der Behinderung mit dem zunehmenden Alter korrespondiert: Auf die Gruppe der über 65-jährigen männlichen Schwerbehinderten entfielen immerhin 6 097 bzw. 51% mit dem höchsten Grad. Aber auch die anderen Behinderungsgrade sind bei dieser höchsten Altersklasse noch relativ stark vertreten. Völlig anders sieht es bei den jüngeren Jahrgängen aus: Sie fallen zwar zahlenmäßig nicht so stark ins Gewicht, es ist aber beispielsweise auffällig, dass von den in der Statistik nachgewiesenen 65 männlichen behinderten Kindern unter 4 Jahren mit 31 fast die Hälfte einen Grad der Behinderung von 100 haben. Auch in den folgenden Altersklassen bis etwa zum Alter von 25 Jahren kommt der Grad der Behinderung von 100 am häufigsten vor. Erst danach verläuft die Verteilung der behinderten Männer auf die einzelnen Behinderungsgrade etwas ausgeglichener.

Bei den weiblichen Schwerbehinderten ist die Verteilung auf die einzelnen Behinderungsgrade anders: mit zunehmendem Alter nimmt auch hier der Grad der Behinderung zu, erreicht aber bei den über 65-Jährigen eine Quote von 60 %, die deutlich höher ausfiel als bei den Männern mit 51 %. Dagegen fallen die Quoten der Mädchen und jungen Frauen im Alter unter 25 Jahren mit dem höchsten Grad der Behinderung wesentlich niedriger aus als bei den gleichaltrigen männlichen Behinderten.

Bei der Kumulation der Behinderungsgrade ergeben sich folgende geschlechtsspezifische Werte: Bei den Männern haben 60,3 % einen Grad der Behinderung von 50, 60 oder 70, bei den Frauen sind es lediglich 52 %. Einen Grad der Behinderung von 80, 90 oder 100 haben dagegen 39,7 % der Männer, bei den Frauen sind es dagegen 48 %.

Als Fazit lässt sich festhalten, dass Frauen zwar zahlenmäßig weniger von Behinderung betroffen sind, sie aber durchschnittlich einen höheren Grad der Behinderung nachweisen.

Schwerbehinderte nach der Art der schwersten Behinderung

Von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, ist die Verteilung von behinderten Männern und Frauen nach der Art ihrer schwersten Behinderung die gleiche, weswegen hier nur auf die Behinderten insgesamt eingegangen wird.

Bei etwas mehr als einem Viertel der behinderten Menschen besteht eine Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen. Am häufigsten sind dabei Erkrankungen des Herz-Kreislaufsystems vertreten. Gut ein Fünftel der Behinderungen entfällt auf Funktionsbeeinträchtigungen der Wirbelsäule und des Rumpfes oder Deformierung des Brustkorbes.

Auch Querschnittslähmungen, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderungen und Suchtkrankheiten - als bedeutende Untergruppe sind hirnorganische Anfälle zu nennen - kommen mit einem Anteil von 16,7% noch recht häufig vor. In knapp über 1 300 Fällen ist der Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen zu beklagen, wobei in rund 60 % der Fälle die Behinderten ein Bein verloren haben.

Blindheit und Sehbehinderung kommen bei fast 5 000 Behinderten vor. Bei 1 150 Personen liegt dabei völlige Blindheit bzw. der Verlust beider Augen vor. Vom Verlust einer bzw. beider Brüste sind etwas mehr als 2 000 Frauen betroffen.

5 Schwerbehinderte Menschen am 31.12.2003 nach Art der schwersten Behinderung und Geschlecht

Art der schwersten Behinderung	Insgesamt		Männlich		Weiblich	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen	1 314	1,5	1 053	2,1	261	0,7
Funktionseinschränkung von Gliedmaßen	9 465	11,0	5 954	11,8	3 511	10,0
Funktionseinschränkung der Wirbelsäule und des Rumpfes, Deformierung des Brustkorbes	17 595	20,5	10 442	20,6	7 153	20,3
Blindheit und Sehbehinderung	4 937	5,8	2 240	4,4	2 697	7,7
Sprach- oder Sprechstörungen, Taubheit, Schwerhörigkeit, Gleichgewichtsstörungen	3 777	4,4	2 419	4,8	1 358	3,9
Verlust einer Brust oder beider Brüste, Entstellungen u.ä.	2 102	2,5	66	0,1	2 036	5,8
Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen	22 468	26,2	14 566	28,8	7 902	22,5
Querschnittslähmungen, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderungen, Suchtkrankheiten	14 275	16,7	7 930	15,7	6 345	18,0
Sonstige Behinderungen	9 794	11,4	5 903	11,7	3 891	11,1
Insgesamt	85 727	100	50 573	100	35 154	100

Schwerbehinderte nach der Ursache der schwersten Behinderung

Die weitaus meisten Schwerbehinderungen wurden durch eine Krankheit ausgelöst, bei den Männern in 87 % und bei den Frauen in fast 94 % der Fälle. Da Männer stärker am Erwerbsleben teilnehmen als Frauen, kommen bei ihnen Unfälle, insbesondere Arbeitsunfälle, häufiger vor als bei Frauen. Bei insgesamt 4,5 % der männlichen Schwerbehinderten wird ein Unfall als Grund für die Behinderung angegeben, bei den Frauen beträgt diese Quote lediglich 1 %.

Angeborene Schwerbehinderungen treten bei beiden Geschlechtern etwa im gleichen Umfang auf, nämlich mit einem Anteil von rund 4 % aller Fälle.

Wenn man die Zahl der Behinderten nach der Ursache und dem Grad ihrer Behinderung gliedert, fällt auf, dass der Grad 100 bei angeborenen Behinderungen mit fast 64 % sehr stark vertreten ist und dass lediglich 11,4 % der Fälle in die Kategorie 50 fallen.

Anders sieht es bei den Schwerbehinderungen aus, die durch eine Krankheit oder einen Unfall verursacht wurden. Dort sind mit jeweils über 30 % deutlich mehr Behinderte in die Kategorie 50 eingegliedert als im Grad 100, der in 24,6 bzw. 20,6% der Fälle angegeben wurde.

Letztlich soll nicht unerwähnt bleiben, dass von den 50 573 schwerbehinderten Männern 13 248 bzw. 26,2% eine weitere und 2 361 bzw. 4,7% eine dritte oder noch mehr zusätzliche Be-

6 Schwerbehinderte Menschen am 31.12.2003 nach Ursache der schwersten Behinderung, Alter und Geschlecht

Alter von ... bis unter ... Jahren	Geschlecht	Ursache der schwersten Behinderung							
		angeborene Behinderung	Arbeitsunfall ¹⁾	Verkehrsunfall	häuslicher Unfall	sonstiger Unfall	anerkannte Kriegs-, Wehrdienst- oder Zivildienstbeschädigung	allgemeine Krankheit ²⁾	sonstige Ursachen
unter 4	Männlich	37	-	-	-	-	-	28	-
	Weiblich	48	-	-	-	-	-	27	-
	Insgesamt	85	-	-	-	-	-	55	-
4 - 6	Männlich	35	1	-	-	-	-	54	-
	Weiblich	17	-	1	-	-	-	62	-
	Insgesamt	52	1	1	-	-	-	116	-
6 - 15	Männlich	149	1	1	-	-	2	482	2
	Weiblich	86	1	-	-	-	-	321	2
	Insgesamt	235	2	1	-	-	2	803	4
15 - 18	Männlich	56	-	1	-	-	-	174	2
	Weiblich	38	-	-	1	-	1	146	-
	Insgesamt	94	-	1	1	-	1	320	2
18 - 25	Männlich	123	3	2	-	1	1	519	3
	Weiblich	100	1	1	1	-	-	383	4
	Insgesamt	223	4	3	1	1	1	902	7
25 - 35	Männlich	237	22	14	2	7	4	1 072	6
	Weiblich	176	2	5	2	4	1	801	3
	Insgesamt	413	24	19	4	11	5	1 873	9
35 - 45	Männlich	543	93	107	10	15	10	2 662	30
	Weiblich	366	13	32	2	9	-	2 352	11
	Insgesamt	909	106	139	12	24	10	5 014	41
45 - 55	Männlich	428	211	135	15	41	16	5 417	71
	Weiblich	328	25	34	4	8	2	4 040	22
	Insgesamt	756	236	169	19	49	18	9 457	93
55 - 60	Männlich	100	92	37	10	26	16	4 003	39
	Weiblich	74	13	7	3	4	2	2 544	20
	Insgesamt	174	105	44	13	30	18	6 547	59
60 - 62	Männlich	22	84	19	5	8	15	2 333	23
	Weiblich	35	7	2	1	3	3	1 340	7
	Insgesamt	57	91	21	6	11	18	3 673	30
62 - 65	Männlich	51	170	40	15	12	18	5 033	48
	Weiblich	48	7	13	3	6	3	2 652	10
	Insgesamt	99	177	53	18	18	21	7 685	58
65 und älter	Männlich	171	845	109	40	101	1 473	22 405	365
	Weiblich	192	49	44	23	20	58	18 375	103
	Insgesamt	363	894	153	63	121	1 531	40 780	468
Insgesamt	Männlich	1 952	1 522	465	97	211	1 555	44 182	589
	Weiblich	1 508	118	139	40	54	70	33 043	182
	Insgesamt	3 460	1 640	604	137	265	1 625	77 225	771

1) Einschließlich Wege- und Betriebswegeunfall, Berufskrankheiten. 2) Einschließlich Impfschaden.

7 Schwerbehinderte nach Ursache und Grad der Behinderung

Ursache der Behinderung	Grad der Behinderung					
	50	60	70	80	90	100
	in Prozent					
Angeborene Behinderung	11,4	6,2	5,3	10,6	2,8	63,7
Unfälle	32,7	17,6	12,4	11,6	5,0	20,6
Anerkannte Kriegs-, Wehrdienst- oder Zivildienstbeschädigung	17,4	14,5	13,0	14,7	8,6	31,8
Allgemeine Krankheit	30,8	16,3	11,4	11,4	5,5	24,6
Sonstige Ursachen	27,6	15,4	14,7	11,8	6,0	24,5

hinderungen haben. Von den insgesamt 35 154 schwerbehinderten Frauen leiden 8 826 bzw. 25,1 unter einer weiteren und 2 084 bzw. 5,9 % an drei oder noch mehr zusätzlichen Behinderungen.

Fast alle in der Landesstatistik nachgewiesenen Schwerbehinderten sind Deutsche. Es wurden lediglich 1 561 Auslän-

der und 678 Ausländerinnen registriert. Diese wiederum kommen zum größten Teil aus einem anderen europäischen Land, während aus nichteuropäischen Ländern lediglich 225 Schwerbehinderte stammen.